

Zusammenfassung: Evaluation von Klasse2000 in Niedersachsen

Durchführung der Studie:	Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. (KFN)
Finanzierung:	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Studienbericht:	Krieg, Y. & Kliem, S. (2021). Evaluation Klasse2000 in Niedersachsen. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. Verfügbar unter: https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_164.pdf

Hintergründe

Klasse2000 ist ein bundesweit verbreitetes Programm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung in der Grundschule. Die Wirkung von Klasse2000 auf den Substanzkonsum sowie das Ernährungs- und Bewegungsverhalten konnte durch zwei Studien, die das IFT Nord sowie die Universität Bielefeld durchführten, nachgewiesen werden. Ziel der hier beschriebenen Untersuchung durch das KFN war die Evaluation des Programms in Niedersachsen, wobei Kurz- und Langzeiteffekte in Bezug auf Wohlbefinden, Gesundheitsverhalten, Schul- und Klassenklima, Mediennutzung sowie Alkohol und Zigarettenkonsum erfasst werden sollten. Zudem wurde überprüft, ob es Dosiseffekte gibt und inwieweit bestimmte Merkmale der Schüler:innen sowie der Klasse Einfluss auf die Wirksamkeit des Programms haben.

Methode

Zur Erhebung der Kurzzeiteffekte wurden Kinder, Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen am Ende der 4. Klasse befragt. Die Stichprobe wurde anhand einer Zufallsziehung aus allen 3. Klassen in Niedersachsen rekrutiert. Um für einen Gruppenvergleich eine ausreichend große Gruppe mit Klassen, die am Programm teilgenommen hatten, zu erreichen, wurden zusätzlich weitere Klasse2000-Klassen in die Stichprobe aufgenommen. Die gezogenen Schulklassen wurden anschließend um ihre Zustimmung zur Teilnahme gebeten. Letztlich nahmen 528 Klassen mit 6376 Kindern (Klasse2000: 2371, Kontrollgruppe: 4005) an der Befragung teil.

Hinsichtlich der Langzeiteffekte wurden die Daten einer repräsentativen niedersachsenweiten Befragung von Jugendlichen der 9. Klasse genutzt. Hierzu wurde in diese Befragung eine Frage zur Teilnahme an Klasse2000 in der Grundschulzeit aufgenommen, anhand derer die Einteilung in die Klasse2000-Gruppe und die Kontrollgruppe vorgenommen werden konnte. Die Stichprobe für die Befragung der Neuntklässler:innen wurde durch eine Zufallsziehung aus allen niedersächsischen Schulklassen gewonnen. Es nahmen 479 Klassen mit 8938 Jugendlichen an der Befragung teil. Davon hatten 22,6 % in ihrer Grundschulzeit an Klasse2000 teilgenommen.

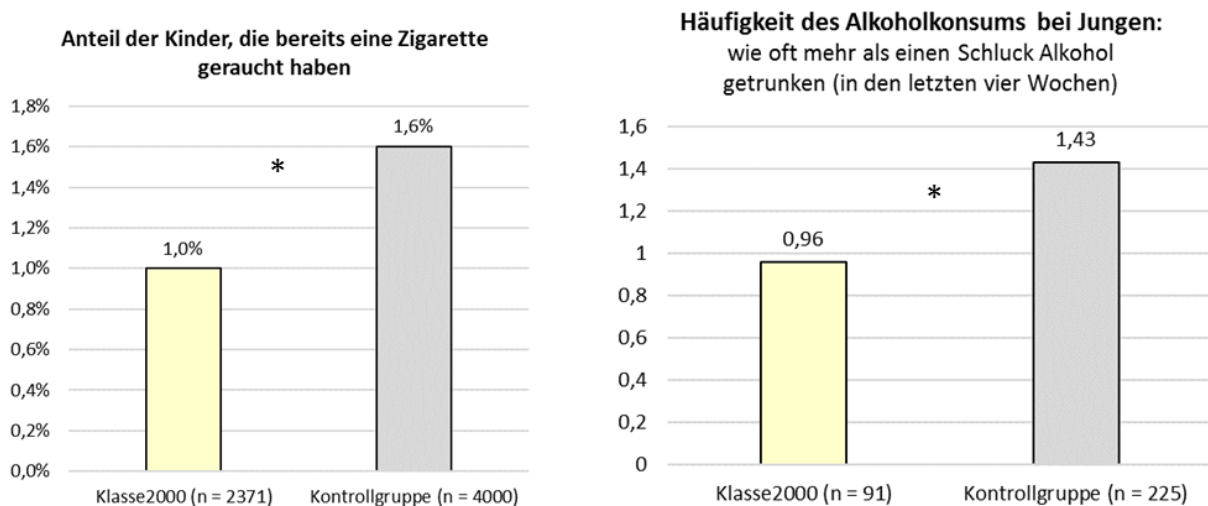
Die Befragung fand im Schuljahr 2016/17 statt. Geschulte Testleiter:innen besuchten die Schulklassen. Die Elternfragebögen in der vierten Klasse wurden über die Kinder an die Eltern weitergegeben.

Da es nicht möglich war die Kinder und Jugendlichen randomisiert der Klasse2000-Gruppe und der Kontrollgruppe zuzuteilen, wurde mit der sogenannten *inverse propensity score weighting* (IPTW)-Methode eine Korrektur für Störvariablen zwischen den Gruppen berechnet. Außerdem war zu beachten, dass wegen der großen Stichprobengrößen und der damit verbunden statistischen Power auch sehr kleine Gruppenunterschiede statistisch signifikant werden können. Daher wurden zur Einordnung der praktischen

Bedeutsamkeit dieser Gruppenunterschiede die Effektstärken herangezogen. Nur wenn die ermittelten Effektstärken nach der Konvention von Cohen (1988) mindestens im Bereich von kleinen Effekten lagen, wurde ein Effekt als nachgewiesen gewertet.

Ergebnisse

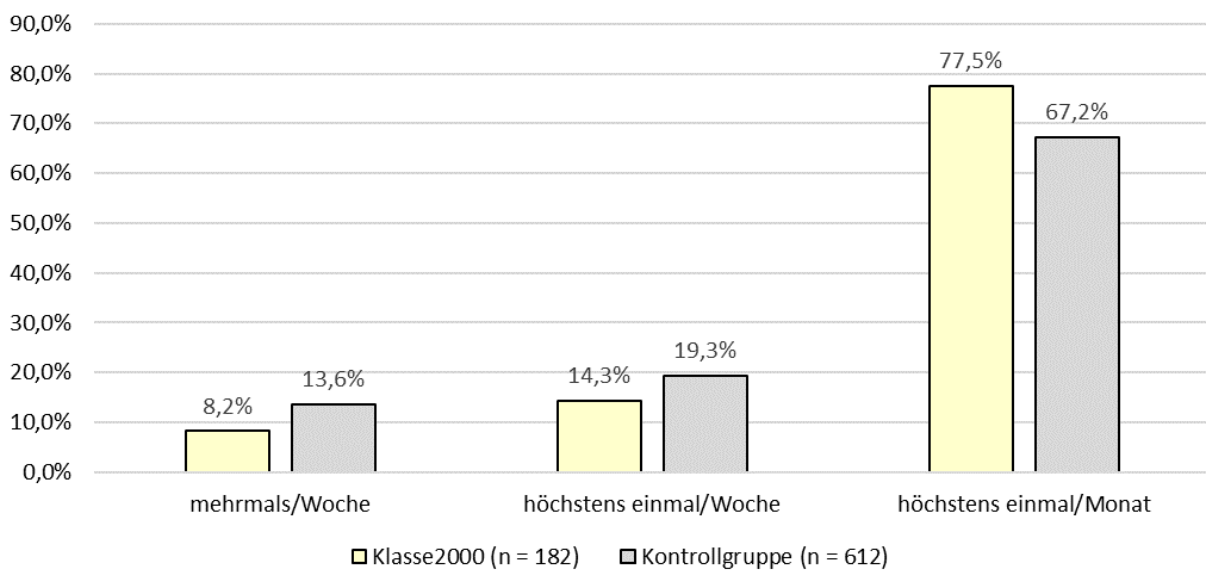
Kurzzeiteffekte. Bei der Befragung der Kinder aus der 4. Jahrgangsstufe zeigen sich in den Bereichen Wohlbefinden, Gesundheitsverhalten, Schul- und Klassenklima sowie Mediennutzung aus Sicht der Eltern als auch der Kinder keine Effekte, die nach der Konvention von Cohen mindestens als kleine Effekte einzustufen sind. Als bedeutsam einzustufende Effekte finden sich allerdings im Bereich Alkohol- und Zigarettenkonsum. So haben in der Klasse2000-Gruppe weniger Kinder bereits einmal eine Zigarette konsumiert. Dieser Effekt ist als klein zu interpretieren. Außerdem zeigt sich bei der Häufigkeit des Alkoholkonsums, dass Jungen aus der Klasse2000-Gruppe signifikant seltener Alkohol tranken als Jungen aus der Kontrollgruppe, wobei es sich auch hier um einen kleinen Effekt handelt. Zur Häufigkeit des Konsums wurden Kinder befragt, die bereits mindestens einmal Alkohol getrunken hatten.



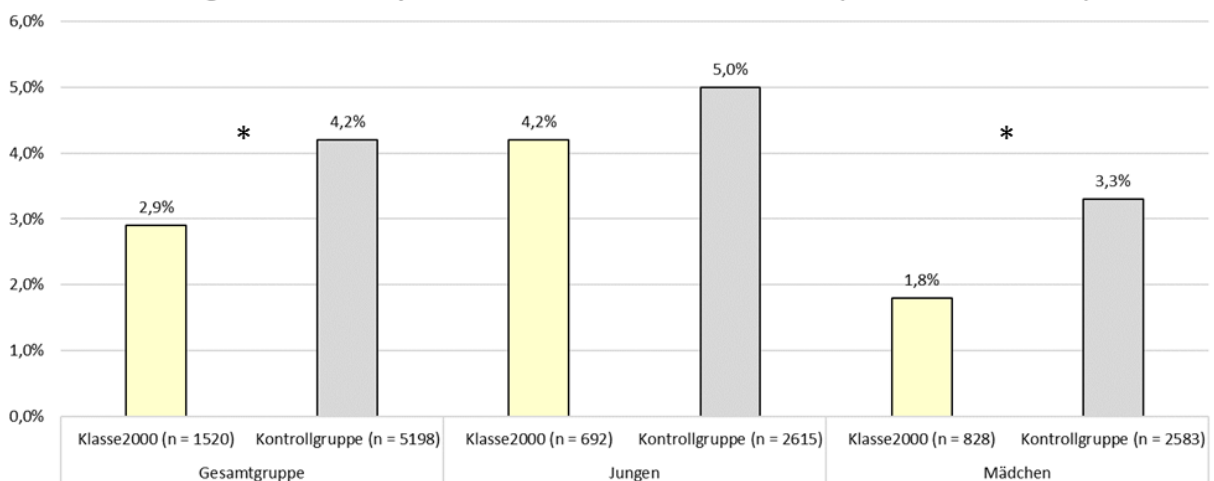
*: Der Unterschied ist signifikant ($p < 0,05$)

Langzeiteffekte. Im Rahmen der Befragung der Neuntklässler:innen können für die Bereiche Wohlbefinden, Gesundheitsverhalten, schulische Gewalt und Konflikte sowie Mediennutzung keine Effekte nachgewiesen werden, die nach der Konvention von Cohen als mindestens kleine Effekte einzuordnen sind. Im Bereich Substanzkonsum zeigen sich als bedeutsam einzustufende Effekte bei der Häufigkeit des Konsums von Haschisch und Marihuana. Zur Häufigkeit des Konsums wurden Jugendliche befragt, die bereits diese Stoffe konsumiert hatten. Jugendliche aus der Klasse2000-Gruppe konsumierten deutlich seltener Haschisch oder Marihuana als Jugendliche der Kontrollgruppe. Dies zeigt sich sowohl in der Gesamtgruppe, als auch getrennt jeweils für Jungen und Mädchen. Die zugehörigen Effektstärken sind als klein zu interpretieren. Daneben weisen Jugendliche aus der Klasse2000-Gruppe seltener einen besonders problematischen Konsum von Haschisch (mehrmals im Monat) auf. Dieser Effekt findet sich sowohl in der Gesamtgruppe, als auch in der Untergruppe der Mädchen. Beide Effektstärken sind als klein einzustufen.

Häufigkeit des Konsums von Haschisch/Marihuana in den letzten 12 Monaten



Häufigkeit besonders problematischen Haschisch-Konsums (mehrmals im Monat)



*: Der Unterschied ist signifikant ($p < 0,05$)

Dosiseffekte. Anhand der Befragung der vierten Klassen wurde analysiert inwieweit die Anzahl der durchgeführten Stunden einen Einfluss auf die Wirksamkeit des Programms hat. Dabei wird deutlich, dass sich bei Kindern, deren Lehrkräfte angeben alle Klasse2000-Stunden durchgeführt zu haben, eine Vielzahl von kleinen Effekten zeigen. So findet sich bei diesen Klasse2000-Kindern im Vergleich zur Kontrollgruppe eine höhere Lebensqualität der Kinder, ein höherer Selbstwert, günstigere Emotionsregulationsstrategien, gesteigertes prosoziales Verhalten, weniger Verhaltensprobleme, ein günstigeres Gesundheitsverhalten, ein besseres Klassenklima, eine verringerte Raten von Bullyingprozessen sowie ein verbessertes Mediennutzungsverhalten. Weiterhin konsumierten Kinder aus Klassen mit vollständiger Programmdurchführung weniger Alkohol, was nach der Konvention von Cohen als mittlerer Effekt einzuordnen ist. Ein ungünstiger Effekt, der als klein einzustufen ist, zeigt sich allerdings im Bereich Computerspielen aus Elternsicht.

Im Vergleich dazu finden sich deutlich weniger als bedeutsam einzustufende Effekte bei Kindern, deren Lehrkräfte angeben alle Inhalte thematisiert zu haben. Hier zeigt sich ein kleiner positiver Effekt beim Klassenklima sowie ein mittlerer Effekt beim Rauchverhalten.

Auswirkungen von Schüler:innen- und Klassenmerkmalen. Es wurde überprüft ob Schüler:innenmerkmale (Geschlecht, Migrationshintergrund, Sozialhilfebezug sowie Merkmale der Familie) oder Merkmale der Klasse (Anteil Jungen, Anteil von Schüler:innen mit Migrationshintergrund, Anteil von Schüler:innen mit Sozialhilfebezug) Einfluss auf die Wirksamkeit des Programms haben. Hierbei wurden keine praktisch bedeutsamen Effekte gefunden.

Bewertung des Programms. Die Zufriedenheit der Lehrkräfte und der Schulleitungen mit dem Klasse2000-Programm kann als sehr hoch eingeschätzt werden. So bewerten die allermeisten Lehrkräfte und Schulleitungen die unterschiedlichen Aspekte des Programms mit den Schulnoten 1 oder 2. Aus subjektiver Sicht der Lehrkräfte bzw. Schulleitungen ergeben sich durch die Teilnahme am Klasse2000-Programm häufig Veränderungen hinsichtlich der Einstellung und des Verhaltens der Kinder. Die befragten Lehrkräfte fühlen sich sehr sicher in der Durchführung des Programms, aber einige Elemente des Programms (v. a. Entspannungspausen) werden nur selten eingesetzt.

Sicht der Eltern. Die Zufriedenheit der Eltern mit dem Klasse2000-Programm kann als sehr hoch eingeschätzt werden. Dementsprechend finden es 85 % der Eltern gut, dass ihr Kind an Klasse2000 teilgenommen hat. Aus subjektiver Perspektive der Eltern ergeben sich durch die Teilnahme am Programm häufig Veränderungen hinsichtlich der Einstellung bzw. des Verhaltens der Kinder. Veränderungen im eigenen Verhalten bzw. Veränderungen der eigenen Einstellungen werden kaum berichtet. Verbesserungsbedarf zeigt sich vor allem bei der Erreichbarkeit der Eltern.

Fazit

Die Zufriedenheit der Lehrkräfte, Schulleitungen und Eltern mit dem Programm kann als sehr hoch angesehen werden. Positive Effekte von Klasse2000 - sowohl kurz- als auch langfristig - zeigen sich im Bereich des Substanzkonsums, wobei es sich auch um ein Kernthema des Programms und um einen Bereich mit hoher praktischer Relevanz handelt. So können in der vierten Klasse positive Effekte beim Zigarettenkonsum in der Gesamtgruppe und bei der Häufigkeit des Alkoholkonsums bei Jungen aufgezeigt werden. In der 9. Klasse lassen sich positive Auswirkungen bei der Häufigkeit des Marihuana-/Haschischkonsums sowie beim besonders problematischen Konsum dieser Substanzen nachweisen. Für die anderen untersuchten Bereiche wie Wohlbefinden, Gesundheitsverhalten, Schul- und Klassenklima und Mediennutzung können in dieser Studie keine signifikanten Effekte festgestellt werden, die nach der Konvention von Cohen als mindestens kleine Effekte einzuordnen sind.

Weitergehende Analysen zu Dosiseffekten zeigen allerdings, dass sich bei Klasse2000-Kindern, deren Lehrkräfte angeben, alle Stunden durchgeführt zu haben, eine Reihe von praktisch bedeutsamen Programmeffekten in den verschiedenen abgefragten Bereichen zeigen. Dies deutet darauf hin, dass das Klasse2000-Programm viele positive Wirkungen hat, wenn man es vollständig durchführt. Hieraus lässt sich ableiten, dass sich Verbesserungsmaßnahmen des Programms vor allem auf die Sicherstellung der möglichst vollständigen Durchführung beziehen sollten.

Einschränkend bleibt zu beachten, dass es sich bei der hier beschriebenen Untersuchung um eine Querschnittsbefragung handelt und es somit keine Messung vor der Intervention gab. Zudem fand keine randomisierte Zuweisung der Kinder auf die Gruppen statt. Somit können zwar Zusammenhänge, aber keine kausalen Beziehungen nachgewiesen werden. Daneben wurden nur Kinder und Jugendliche der 4. und 9. Klasse befragt, so dass demnach nur Aussagen über diese Altersgruppen getroffen werden können. Weiterhin muss beachtet werden, dass auch viele der Kontrollschulen bereits eine Vielzahl anderer Präventionsangebote im Schulalltag umsetzten.